

Ethische Überlegungen zur Robotersteuer

Sollen wir die Automatisierung besteuern, um Arbeitsplätze zu erhalten?

Elias Moser
Arbeitsbereich Praktische Philosophie
Karl-Franzens Universität Graz
elias.moser@uni-graz.at

Die Ersetzbarkeit von Arbeit durch Automatisierung ist in den letzten Jahren zu einer der großen Herausforderungen für unsere Gesellschaft hochstilisiert worden. Beängstigende wirtschaftliche Prognosen und die Erwartung von Quantensprüngen in der Entwicklung künstlicher Intelligenz zeichnen ein düsteres Bild für die wirtschaftliche Zukunft jener, die von Lohnarbeit abhängig sind, um ein Einkommen zu erzielen.¹ Es wird prognostiziert, dass in absehbarer Zukunft eine Vielzahl an Arbeitsplätzen überflüssig wird, da viele Aufgaben durch Roboter oder Algorithmen günstiger und effektiver erfüllt werden können als durch Menschen. Eine Vielzahl politischer Optionen wird diskutiert, um gegen eine drohende Massenarbeitslosigkeit anzukämpfen. In diesem Beitrag möchte ich mich auf einer der Optionen widmen, nämlich der sog. Robotersteuer (Engl. *Robot Tax*).

Die Idee hinter einer solchen Steuer ist einfach zu erklären: Es soll ein Anreiz für Unternehmen geschaffen werden, Arbeitsplätze zu erhalten bzw. neu zu schaffen, statt in die Automatisierung zu investieren. Dieser Anreiz soll mittels einer Steuer auf Maschinen, Roboter und Computerprogramme kreiert werden, welche menschliche Arbeitnehmende ersetzen sollten. (Der Ansatz kann auch darin bestehen, die bereits existierende steuerliche Bevorzugung von Maschinen gegenüber Arbeit zu beseitigen.) Dadurch soll die Automatisierung verlangsamt werden, um den gefährdeten Arbeitnehmenden mehr Zeit zu geben, sich an die strukturellen Gegebenheiten anzupassen, weiterzubilden und alternative Arbeitsplätze zu finden.

Dieser Vorschlag findet verschiedentlich Anklang im öffentlichen Diskurs. Prominenterweise schlägt bspw. Bill Gates in einem Interview vor: “The robot that takes your job should pay taxes.”² Ebenso wurde der Vorschlag bereits auf politischer Ebene diskutiert. Das EU-Parlament hat einen entsprechenden Vorstoß zwar behandelt, aber abgelehnt. Das Parlament von Südkorea hingegen hat sich interessiert gezeigt, eine Gesetzesvorlage zu prüfen.³

Es gibt allerdings berechtigte Zweifel, ob es sich bei einer Robotersteuer um ein wirksames Mittel zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit handelt. Die Besteuerung von Automatisierung kann aus ökonomischen Überlegungen als sehr schädlich erachtet werden. Schlussendlich sind Automatisierung, d.h. Prozessoptimierung und

¹ Frey, C.B., Osborne, M. (2013): The Future of Employment. Oxford Martin School WP. http://sep4u.gr/wp-content/uploads/The_Future_of_Employment_ox_2013.pdf; Brynjolfsson, E., McAfee, A. (2014): The Second Machine Age: Work, Progress, and Prosperity in a Time of Brilliant Technologies. Norton and Company, New York; Pratt, G.A (2015): Is a Cambrian Explosion Coming for Robotics? J. Econ. Pers. 29, 51–60; Acemoglu, D., Restrepo, P. (2017): Robots and Jobs: Evidence from US Labor Markets. NBER wp23285. <https://www.journals.uchicago.edu/doi/full/10.1086/705716>.

² Delaney, K. (17.2.2017): The Robot that Takes Your Job Should Pay Taxes, Says Bill Gates. Quartz. <https://qz.com/911968/bill-gates-the-robot-that-takes-your-job-should-pay-taxes/>

³ Reuters (12.2.2017): European Parliament Calls for Robot Law, Rejects Robot Tax. <https://www.reuters.com/article/us-europe-robots-lawmaking/european-parliament-calls-for-robot-law-rejects-robot-tax-idUSKBN15V2KM>; Sung-won, Y. (7.8.2017): Korea Takes First Step to Introduce 'Robot Tax'. Korea Times. http://www.koreatimes.co.kr/www/news/tech/2017/08/133_234312.html

sinkende Produktionskosten durch technologischen Fortschritt die Grundlage ökonomischen Wachstums. Diese Entwicklung zu behindern, würde auch bedeuten, potentielle Wohlfahrtsgewinne zu gefährden. Ebenso ist ein solcher Vorschlag rechtlich kritisch zu begutachten. Es stellt sich die Frage, wie Investitionen in die Automatisierung hinreichend von anderen Formen des Kapitaleinsatzes unterschieden werden können, sodass die Steuer tatsächlich nur diejenigen trifft, welche Arbeitsplätze wegrationalisieren wollen. Sollte dies nicht gelingen, gibt es Schlupflöcher und daraus resultierende Fehlanreize und Ungerechtigkeiten.

In diesem Beitrag geht es aber weniger darum, die Robotersteuer deskriptiv aufgrund seiner rechtlichen Durchsetzbarkeit, seiner Wirksamkeit oder aufgrund von Effizienzüberlegungen zu beurteilen. Vielmehr ist der Ansatz normativ ethisch. Ich werde die Frage stellen, welche Werturteile der Befürwortung einer Robotersteuer zugrunde liegen und diese Urteile einer kritischen Prüfung unterziehen. Die Gefahr von Arbeitslosigkeit durch Automatisierung (die empirische Hintergrundthese) wird bei diesem Vortrag als gegebene Annahme vorausgesetzt. Ebenso wird, um des Arguments willen angenommen, dass eine Robotersteuer gezielt die gewünschten Anreize setzen kann.

Ziel ist es, die Wertannahmen aufzudecken, welche getroffen werden müssen, um die Robotersteuer zu rechtfertigen. Ein Argument, das verschiedentlich diskutiert wird, nimmt Bezug auf eine Idee der Gerechtigkeit:⁴ Unser Steuersystem bevorzugt in gewisser Weise den Einsatz von Maschinen, da Arbeit durch Lohnsteuern und Lohnnebenkosten stark verteuert wird, während Kapital, das für die Anschaffung von Robotern und Algorithmen notwendig ist, verhältnismäßig weniger besteuert wird. Unternehmenssteuern, Gewinnsteuern, Kapitalertragssteuern usw. werden zu einem geringeren Satz besteuert als Lohnarbeit. Wie ich versuche zu zeigen, handelt es sich dabei tatsächlich um eine Ungerechtigkeit, allerdings nicht um eine Ungerechtigkeit, welche die Robotersteuer rechtfertigt. Es stellt sich vor allem die Frage, weshalb die diskriminierende Besteuerung ausschließlich nach einer Besteuerung von Automatisierung verlangt und nicht auch anderer Formen des Kapitaleinsatzes.

Eine andere Frage, die sich stellt, ist diejenige, ob nicht andere rechtliche und politische Maßnahmen geeigneter sind, um die Probleme, die eine Robotersteuer versucht zu lösen, zu beseitigen. Es wird sich zeigen, dass das Argument für eine Robotersteuer wesentlich davon abhängig ist, dass man der Arbeit einen gewissen Wert beimisst. Es handelt sich dabei um einen Wert, der nicht rein instrumentell aufgefasst wird. Arbeit wird nicht bloß als Mittel zum Erzielen von Einkommen verstanden. Vielmehr wird Arbeit als „intrinsisch“ wertvoll erachtet. Arbeit, so die These, ist ein konstitutiver Bestandteil eines gelungenen Lebens.

Diese Wertannahme muss aber hinterfragt werden. Mein Beitrag wird unterschiedliche Einwände diskutieren, die gegen die Idee eines intrinsischen Wertes der Arbeit ins Feld geführt werden können. Aus den dargelegten Argumenten schließe ich, dass die ethischen Gründe, welche für eine Robotersteuer sprechen, nicht stichhaltig sind und dass, sofern meine Zweifel gerechtfertigt sind, der Vorschlag abgelehnt werden soll.

⁴ Abbott, R., Bogenschneider, B. (2018): Should Robots Pay Taxes? Tax Policy in the Age of Automation. *Harv. L. & Pol'y. Rev.* 12, 145–175; Mazur, O. (2018): Taxing the robots. *Pepp. L. Rev.* 46(2), 277–330; Hemel, D. (2020): Does the tax code favor robots? *Ohio St. Technol. L. J.* 16(1), 219–243.